Mennonitische Rundschau.

J. F. Harms, Editor. Mennonitische Verlagshandlung, Herausgeber.

6. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 17. Juni 1885. No. 24.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Kansas.

Hillsboro, 2. Juni. Ich will, nach längerem Schweigen, auch wieder der „Rundschau" etwas berichten. Wie bereits gemeldet hat der starke Frost den Weizen sehr geschädigt und giebt nun mehr Arbeit als es wohl Mancher wollte, dieweil so viele Acker Weizen umgepflügt und mit Korn besetzt oder mit Leinsamen besäet werden müssen. Von dem vielen Regen giebt es von einigen Feldern lauter Trespe.

Die Obstgärten sind vergrößert worden durch das Pflanzen echter Bäume und an den Seiten und Enden wurden Maulbeerhecken gesetzt. Dem Weinbau wird auch viel Aufmerksamkeit geschenkt. Hier in unserer Umgegend wird dieses Jahr der Versuch gemacht mit Seidenwürmern, meistens nur im Kleinen, doch haben Einige schon ziemlich viel, und wie es scheint werden sie wohl gedeihen, denn sie fangen schon an zu spinnen. Da das Maulbeerlaub noch nicht ganz hinreicht, so muß den vielen Fressern mitunter auch Osaagelaub gegeben werden, welches sie auch fressen. Aus Rußland hergeschickter Same hat sich nicht bewährt, denn nachdem die Würmer groß waren sind sie verendet. Auch eine Seidenhaspel ist in unserer Nähe bald fertig.

Da unsere Lieben in Rußland gerne Nachrichten von hier lesen, so kann ich nur melden, daß wir uns einer guten Gesundheit erfreuen und keinen Mangel haben. Die Zeit in der wir leben wird immer ernster und wir haben wohl Acht zu geben, daß wir das so theuer errungene Kleinod nicht verlieren. Wir erfahren es, daß Einigkeit stark macht. Grüßend

Abraham Gäde.

Lehigh, Marion Co., 10. Juni. In der Bruderberathung am 26. Mai beschlossen und hiermit den lieben Geschwistern unserer Gemeinschaft zu wissen gebend, daß wir die auf den 26. Juli d. J. bei uns, den Alexanderwohler Geschwistern, bestimmte Vierteljahrs-Versammlung drei Wochen später und zwar anstatt am 26. Juli am 16. **August** abzuhalten gedenken und werden hierdurch die lieben Geschwister, sowie auch alle sich für solche Versammlung, d. h. zur Ehre Gottes und Förderung des geistlichen Lebens, Interessirende herzlich eingeladen, am genannten Tage in unserem Versammlungshause im Städtchen Lehigh sich mit uns zu versammeln. Im Auftrage der Geschwister.

C. P. Wedel.

Canada, 10. Juni. Das Ackerbau-Departement in Topeka stellt über die Ernteaussichten hinsichtlich des Winterweizens in Kansas gar trübe Betrachtungen an. Demgemäß ist der durch Frost und Insekten angerichtete Schaden weit größer als man noch vor einem Monat geneigt war anzunehmen. Viele Felder zeigen mehr Trespe als Weizen und werden umgepflügt, um Millet darein zu säen oder mit Korn zu bepflanzen. Von den 1,613,298 Acres, die im Herbst mit Winterweizen besät wurden, sind wenigstens 40 Prozent, also 645,319 Acres, vernichtet. Die Aussichten sind so, daß die diesjährige Ernte sich als unglücklichster Fehlschlag in der Geschichte des Weizenbaues dieses Staates erweisen wird und berechtigen zu dem Glauben, daß der Gesammt-Ertrag vollständig für Samen und Brod in unserem Staate innerhalb des nächsten Jahres verbraucht werden wird.

Die Aussichten in Illinois und Missouri sind ebenfalls schlecht, mithin wird Amerika vom Winterweizen wohl bei weitem nicht so viel erhalten als letztes Jahr, jedoch sind die Aussichten in den Sommerweizen-Staaten sehr gut, daß, der große Vorrath von der vorigen Ernte dazugenommen, wohl hinlänglich genug Weizen auf den Weltmarkt kommen kann, d. h. von Amerika aus. Da Deutschland und Frankreich so hohe Einfuhrzölle auf ausländisches Getreide legen, so kommen diese zwei Länder für unsern Export nicht in Betracht. Fällt dann die Ernte in Rußland und besonders Indien und Australien auch nur mittelmäßig aus, dann haben unsere Preise immer noch unter dem Drucke der Ueberproduktion zu leiden, doch wollen wir nicht hoffen, daß die Preise je so niedrig werden, wie sie im Herbst 1884 waren. Alles in Betracht genommen, muß der Farmer zu der Einsicht gelangen, daß es weislich ist, nicht Alles auf eine Karte zu setzen, d. h. nicht sich einzig auf Weizenbau zu werfen, vielmehr immer darauf bedacht sein, sich auch noch andere Einnahmequellen zu verschaffen.

J. F. H.

— Von **Alta** P. O., Harvey Co., berichtet man, daß neulich früh Morgens ein großer Sturm tobte, und als es stille ward fiel ein schwerer Hagel. Obst und Wein ist fast gänzlich vernichtet, auch das Getreide hat gelitten. Jedenfalls wäre die ganze Ernte dahin, wenn es während des Sturmes gehagelt hätte.

— John Harms, Holzhändler, der auf seiner Farm, sieben Meilen nördlich von Lehigh, eine große Viehheerde besitzt, schickte vorige Woche die erste Ladung fetter Stiere nach Kansas City. Harms und sein Bruder Isaak H. von Lehigh fuhren hin und haben die Ochsen zu guten Preisen verkauft.

Hillsboro.

Als in den Jahren 1876 und ferner die große Mennoniten-Einwanderung aus Rußland in Amerika stattfand, erhielt Kansas seinen guten Theil von diesen als Ackerbauern berühmten Leuten. Zwar in Rußland daran gewöhnt, 30—60 Meilen die Produkte zu Markt zu fahren, wollte es doch Jedem hier sofort einleuchten, daß es bei der großen Anzahl kleiner Städtchen hierzulande leicht möglich sei, den Markt in der Nähe zu haben. Zudem mußte hier auch gleich mit dem englischen Sprüchworte: "time is money" (Zeit ist Geld) gerechnet werden; mithin drängten sich die neuen Ansiedler in die Nähe der Städtchen längs der Atchison, Topeka & S. F. Bahn, Peabody, Newton, Halstead, Burrton u. s. w. Der erste Streifen bis circa acht Meilen Breite zwar war bereits besiedelt und so mußte man weiter landeinwärts gehen, doch zählte man 15—20 Meilen noch für keine große Entfernung. Die Gegend nördlich von der Bahn, in Marion Co., wurde rasch besiedelt und zwar fast ausnahmsweise von deutsch-russischen Mennoniten. Die Produkte fuhr man nach Peabody, doch fing man bald an, sich einen nähern Absatzort zu wünschen und siehe, unverhofft sollte der Wunsch in Erfüllung gehen. Genannte Bahngesellschaft baute im Herbste 1878 eine Zweigbahn von Florence zu dem einsamen Flecken Marion und von da westwärts über McPherson nach Great Bend. So gab's denn plötzlich mitten durch die mennonitische Ansiedlung eine Eisenbahn und was das wichtigste war, es gab eine Stadt in nächster Nähe. **Hillsboro** war der Name dieses neuen Platzes und wir wollen im Nachstehenden zeigen, was davon in den sieben Jahren seines Bestehens geworden ist. Um aber unsern Lesern, und besonders den ausländischen, ein Bild zu liefern von der Beweglichkeit des amerikanischen Geschäftsmannes, wie auch über die hierzulande bestehende Oberflächlichkeit, Geschäfte zu gründen und aufzulösen, werden wir den Zickzackgängen der Hillsboroer Geschäftsleute in etwas folgen. Uebrigens muß auch vorausgeschickt werden, daß bei Gründung von Städten ein Wettlauf und ein Kampf um's Dasein hervorgerufen wird, der besonders in Amerika bei der Jagd nach dem allmächtigen Dollar sich ungefähr so ausnimmt, als wenn man in einen brodelnden Kessel kochenden Wassers blickt.

Der heutige Drugstore des Mr. Gardenier hat die Ehre das erste Gebäude der Stadt gewesen zu sein. Vom Sturm umgeworfen wurde die Bude Sonntags wieder zurechtgezimmert und der Handel in Eßwaaren, Tabak u. s. w. wurde flott betrieben. Die zahlreichen Eisenbahnarbeiter waren die besten Kunden, erhielten auch Essen und Trinken in diesem Store. Jakob Flamming versorgte das Geschäft, welches Eigenthum des Tom Hockom war. Das von Hill & McDonald erstgebaute Haus wurde ebenfalls umgeblasen und prompt aufgerichtet. John Sterling beeilte sich, einen Elevator zu bauen, mußte jedoch, da das Seitengeleise der Bahn anderswo kam als Sterling es gedacht, „gemuvt", d. h. weiter gebracht werden. John Harms und Peter Dyck, Ersterer bis dahin in Newton im Holzgeschäft, waren die Ersten auf dem Platze als neue Holzhändler. Vorläufig luden sie das Holz neben dem Geleise ab und brachten dann bald Alles auf die erworbene "Yard" (Holzhof). Pracht & Sicker waren die Ersten im Eisengeschäft, kauften auch Weizen, doch ging das Weizengeschäft bald auf P. Lorenz über, der von Pracht den kleinen Elevator kaufte und später auch den bereits erwähnten Sterling'schen Speicher erwarb und eine Zeitlang glänzende Geschäfte machte, weil die Weizenernten einiger Jahre enorm waren und die Preise gut. Im Winter 1883 jedoch fiel der Weizen beständig und die allgemeine Panik unter den Weizenhändlern berührte auch Lorenz recht unsanft, hat sich jedoch bis heute wieder vollständig erholt. In Gemeinschaft mit seinen Brüdern, unter der Firma Lorenz Bros., betreibt er zur Zeit wohl das größte Weizengeschäft in Hillsboro. Zur Belebung des Weizenhandels in den reichen Jahren trug übrigens auch die von Jakob S. Funk und seinen Söhnen errichtete Dampfmühle viel bei. Funk starb, als die Mühle, die einen Werth von 33,000 Dollars hatte, noch im besten Betrieb war und das Geschäft wurde unter der Firma Funk Bros. fortgeführt. Zur bessern Regulirung des Weizenmarktes vereinigten sich Funk. Bros. mit dem bereits genannten Weizenhändler Peter Lorenz, jedoch war die Verbindung von kurzer Dauer. Die erwähnte flaue Zeit für's Weizengeschäft lähmte auch die Einträglichkeit der Funk'schen Mühle. Im Sommer 1884 ging dieselbe in Flammen auf, jedoch deckte die Versicherung den größten Theil des Verlustes. Die Steinmauern des untern Stockwerkes und der hoch emporragende Schornstein stehen noch heute und warten des Wiederaufbaus, der jedoch wohl schwerlich erfolgen wird. Die Ruine birgt übrigens auch den erhaltenen Dampfkessel, der nun zum Betrieb des in ziemlicher Entfernung stehenden Getreidespeichers verwandt wird. Von andern Weizenhändlern sind zu nennen: Daniel Peters und Jakob Friesen. Letzterer war früher mit J. G. Hill in Companie. J. A. Eitzen, der den von J. Morse gebauten Speicher benutzte, ist seit einiger Zeit von der Bildfläche verschwunden. P. Weidlein baute vor drei Jahren einen Elevator blieb aber nur etwa sieben Monate im Geschäft, verkaufte dasselbe nämlich an P. Lorenz und verließ Hillsboro.

Im Ganzen befinden sich sieben Getreidespeicher an den Seitengeleisen der Bahn, von denen besonders drei ihrer vollständigen Maschinerien und massiven Bauart halber ein ansehnliches Kapital repräsentiren.

Zurückkehrend zu den Holzhändlern muß erwähnt werden, daß außer Harms & Dyck bald J. Morse eine Yard anlegte, die unter der Leitung eines Mr. Carters stand. Auch J. G. Hill eröffnete ein Holzgeschäft, verkaufte es aber im Sommer 1884 an Jakob Krause, der kurz vorher auch den Holzvorrath des J. Morse erstanden. Krause handelte bis Neujahr 1885 mit gutem Erfolg und erhielt in Esra R. Burkholder einen energischen Nachfolger. Morse's Holzhof mit den langen Schuppen und der Office steht seit Neujahr verlassen da, dennoch hat J. G. Hill es für gut befunden, seiner einstigen Yard gegenüber einen neuen Holzhof anzulegen. Somit sind gegenwärtig drei nicht unbedeutende Holzhöfe in Thätigkeit. Als Peter Dyck vor circa fünf Jahren nach Rußland auf Besuch fuhr und es vorzog dortzubleiben, übernahm Harms das Geschäft allein, bis er Anfangs 1884 mit Bigelow Bros., Chicago, in Verbindung trat, unter der Firma Bigelow & Co. Diese Firma betreibt auch in Lehigh und Canada, zwei Nachbarstädtchen, das Holzgeschäft.

Wir wenden uns nun zu den gewöhnlichen Kaufläden und deren Besitzern. Der Eingangs erwähnte T. Hockom verkaufte seinen Waarenvorrath an J. M. Risley, der einen neuen Store baute und Jakob Flamming als ersten Clerk anstellte. Doch bald verkaufte Risley den Store an einen Mr. Eyers von Peabody und ging in's Bankgeschäft, verließ dasselbe aber bald und übernahm den Leihstall, der von Cornelius E. Kliewer etablirt und einige Jahre mit Erfolg betrieben worden war. Kliewer widmete sich dem Handel, kaufte das Waarenlager der Firma Friesen & Harms, trat aber bald mit Jänicke Bros. in Verbindung. Diese neue Firma benutzte einen gerenteten Store, Eigenthum des J. S. Funk. Vor circa einem Jahre übernahmen Jänicke Bros. das Geschäft allein und führen es am alten Platze erfolgreich fort.

Erwähnte Friesen & Harms hatten das Waarenlager von J. W. Phinice gekauft, doch nach einem Jahre verkauften sie dasselbe wieder und Jeder fing für sich ein Geschäft an. Friesen kaufte nämlich das Waarenlager des C. Ramseyer und führte das Geschäft eine Zeitlang fort, jedoch mit keinem guten Erfolge. Im Winter 1884—85 erfolgte die Zahlungseinstellung und die Waare wurde von den Gläubigern zu höchst billigen Preisen verkauft. Friesens zweiter Store, ein Grocerieladen, blieb von dem Bruche unberührt und wird auch jetzt noch fortgeführt. Gegründet war dieser Store s. Z. von Chr. Freyberger, der ihn an P. Wolgemuth verkaufte, von welchem er in Friesens Besitz kam. J. J. Harms war im Frühjahr 1884 ebenfalls nahe am Falliren, jedoch durch ein Uebereinkommen mit den Creditoren blieb das Geschäft im Gange, nur hat die Firma seit der Zeit den Namen S. H. Harms. (Ehefrau des J. J. H.) Das ganze Waarenlager ging durch Tausch auf Land im Frühjahr 1885 in den Besitz des John J. Funk über, der es aber nach einer Woche an C. Ramseyer verhandelte. Dieser hat es vorige Woche in seinen eigenen Store, das Post-Officegebäude, bringen lassen und wird das Geschäft unter eigenem Namen auf solider Grundlage fortführen. Jakob Flamming, ein erfahrener Praktikus ist erster Clerk. J. J. Harms hat sich ein vollständig neues Waarenlager kommen lassen und eröffnet das Geschäft in einem gerenteten Gebäude wiederum unter dem Namen S. H. Harms. Nebenbei hat auch Johann Dück, eine Zeitlang erster Clerk bei J. J. H., einen kleinen Laden angelegt. Das Gute dieser zwei neuen Geschäfte ist wenigstens dieses, daß sie zwei bisherige Vergnügungsplätze besetzt haben. In J. J. H. jetzigem Store befand sich zuvor die Billardhalle und J. D. wiederum hat den frühern „Rink" oder Rollschuhbahnplatz inne.

Als Sam. Schulz und Bartel Ebel vor circa drei Jahren aus Rußland einwanderten traten sie der bereits erwähnten Firma Pracht & Sicker bei, doch nach Verlauf eines Jahres schieden die Gründer dieses Geschäfts aus und nach einem weitern Jahre übernahm Schulz das Geschäft allein und ging mit seinen Söhnen in Companie, und diese Firma, Schulz & Söhne, führt das Geschäft auch heute noch. Bartel Ebel ging mit seinem inzwischen aus Rußland angekommenen Bruder ins Geschäft, baute einen neuen Stein-Store und ihr Schnittwaarenladen ist heute einer der bedeutendsten in Hillsboro. Die Firma Pracht & Sicker löste sich ebenfalls bald auf und jeder der Partner legte einen Eisenstore an, letzterer im neugebauten eigenen Storegebäude. Pracht jedoch verkaufte nach einem Jahre sein Waarenlager an die Firma Eckert & Co., welche Gesellschaft aus folgenden Mitgliedern bestand: Peter Eckert, C. Dürksen, Georg Burgdorf, John Walter und Henry Nazarenus. Pracht legte ein neues „Implement"-Geschäft im Großen an und verkaufte eine Masse Ackergeräthe. Die Eckert'sche Comp. erhielt bald in C. G. Görz einen neuen Partner, indem er den Antheil einiger Theilhaber kaufte. Walter, Nazarenus und Burgdorf traten aus. Die Firma baute im Jahre 1883 einen großen Steinstore; mittlerweile hatte auch Benjamin Unruh sich einen Antheil am Geschäft gesichert und kurz darauf trat Eckert aus, indem er mit Jakob Funk auf dessen Steinstoregebäude (Doppelstore) einen Tausch einging. Jakob Funks großer Schnittwaarenladen war ein Jahr vorher in die Brüche gegangen und trat er obiger Firma unter dem Namen seiner Gattin bei. Im Spätjahr 1884 kaufte C. G. Görz seine Theilhaber aus, brachte das Waarenlager in einen gerenteten Store und führt da das Geschäft im eigenen Namen fort. Zu bemerken ist hier, daß erwähnter Doppelstore ein massives Steingebäude ist, gebaut von dem verst. J. S. Funk, der unweit Hillsboro mehrere Sectionen Land besaß. Durch Jakob Funk in den Besitz Peter Eckerts gekommen, ist das werthvolle Gebäude, bekannt unter dem Namen Funk's Block, gegenwärtig Eigenthum des Karl Ehrlich, Lehigh.

Levi Huber gründete seiner Zeit ein Eisenwaarengeschäft und betrieb es erfolgreich, verkaufte es an den bereits erwähnten F. Pracht, der es mit seinem Geschäft verschmolz.

John Harms, Holzhändler, eröffnete in Gemeinschaft des H. Dell im Jahre 1883 ein Eisenwaarengeschäft, doch nach kurzer Zeit trat Harms aus und da das Geschäft schief ging, kam das Waarenlager in den Besitz von Lockwood & Paddock, bis es nach kurzer Zeit der Firma Paddock Bros. gehörte, die das Geschäft noch heute führen. H. Dell, eine Zeitlang im Paddock'schen Store als Clerk angestellt, hat letztes Frühjahr ein Sattlergeschäft angelegt und da er selbst erfahrener Geschirrmacher ist, macht er gute Geschäfte. Hält auch gewisse Sorten Eisenwaaren und handelt ebenfalls mit Ackerbaugeräthschaften. Das zweite Sattlergeschäft wird von Jakob Schiffner betrieben.

Gebrüder Palmer gründeten im Jahre 1881 ebenfalls ein Eisenwaarengeschäft, doch machten sie nach einem Jahre Bankerot und das Geschäft löste sich auf. Aehnliche Unternehmungen, kaum in's Leben getreten und dann aufgelöst, wären übrigens noch mehrere namhaft zu machen, allein wir lassen's bei einigen Beispielen bewenden.

Im Möbelhandel versuchte sich zuerst Gerhard Fast, jedoch zu einem Erfolge kam es nicht. Richard Kreis baute einen hölzernen Store und hielt Möbel auf Lager, baute aber nach einem Jahre einen großen Steinstore, erweiterte sein Geschäft und führt heute einen ausgedehnten Möbelhandel. Die alten Storegebäude verrentete Kreis an Jakob Flamming, der darin eine Restauration anlegte und auch Groceries hielt. Nach einem Jahre übernahmen Kizler Bros. das Geschäft und Flamming trat bei Jakob Krause in den Holzhandel. Kizler Bros. bauten als professionelle Bäcker einen guten Ofen und betrieben also neben der Restauration auch eine Bäckerei. Gebrüder Kizler trennten sich im Frühjahr 1885 und John Kizler eröffnete im Ramseyer'schen Store einen Groceryladen, doch hat jetzt Ramseyer das Waarenlager gekauft, um neben Schnittwaaren auch in Groceries zu handeln.

Der besondern Erwähnung werth ist die kürzlich in's Leben gerufene Druckerei des J. W. Fast & Sohn. Bei der Rührigkeit der Hillsboroer Geschäftsleute giebt es manche Anzeigen u. s. w. zu drucken und der Mangel einer Presse ward längst gefühlt. Auch geben die Eigenthümer der Druckerei eine Zeitung heraus, die den Namen „Freundschafts-Kreis" führt.

Unsern Lesern ist durch die „Rundschau" wohl längst der Name des farbigen Arztes Flippin in Hillsboro bekannt. Es kommen Patienten aus weiter Ferne zu ihm und wenn es ihm gelingt, hilft er ihnen. Außerdem bietet auch F. Versuch den Leidenden in und um Hillsboro seine Dienste an. Er ist Meister in der homöopathischen Methode.

Eine ächt amerikanische Einrichtung sind die Leihställe, in größern Städten auch ziemlich einträglich. Wenn dieselben jedoch nachlässig betrieben werden, gerathen sie bald in Verfall. Gegenwärtig ist Jakob J. Harder der Verwalter des Hillsboroer Leihstalls und von ihm läßt sich erwarten, daß er denselben wieder auf eine gute Grundlage bringen wird.

Gebrüder Hübnergard befassen sich mit dem Handel in Blechwaaren und Küchengeschirr und halten auch kleinere Eisenwaaren zum Verkaufe.

J. P. Gardenier eröffnete im alten Hockoms-Store eine Apotheke; er kam letztes Jahr wegen ungesetzlichen Verkaufs alkoholischer Getränke mit dem Gesetz in Conflict, erfreut sich aber unter seinen Freunden eines guten Rufes als tüchtiger Apotheker.

Hillsboro hat zwei Hotels, die im Verlaufe von drei Jahren wohl ein halbes Dutzend verschiedener Eigenthümer gehabt. Joe Sylvester ist der Wirth in dem einen, während das andere von Mr. Ferguson verwaltet wird.

Fast in allen Stores werden Butter und Eier für die gangbaren Marktpreise als Zahlung entgegengenommen, doch mit dem Verschicken dieser Produkte befassen sich wohl nur Wenige, indem zwei Produktenhändler, S. Davis und H. S. Hutchinson & Co., in mehreren Städten von den Storeleuten Butter und Eier aufkaufen und meistens westlich nach Colorado und weiter versenden.

G. L. Elliot besorgt das Fahren der Waaren vom Depot u. s. w.; er hat einen höchst praktischen Wagen dazu.

Da Geld in dieser harten Zeit ein begehrenswerther Artikel ist und die östlichen Kapitalisten großes Vertrauen in die Zukunft des Staates Kansas setzen, so sind besondere Leihagenten damit beschäftigt, gegen sichere Hypotheken zu sehr annehmbaren Bedingungen Geld unter die Farmer zu bringen. John J. Töws, John Doll und E. R. Burkholder machen in dieser Hinsicht gute Geschäfte.

Hillsboro hat vier Schmiede: F. Herbel, Jak. Patzkofsky, H. Franz und J. D. Wiebe. Einige davon besorgen leichte und schwierige Reparaturen, selbst über Dampfmaschinen macht man sich her. Auch für Stellmacher ist gesorgt, die die Holztheile an den betreffenden Gegenständen ausbessern oder neu machen. Georg B. Nickel, der diesem Fache erfolgreich vorgestanden, ist nun auf's Land gezogen und seine Werkstätte gehört John J. Funk, Bankier, der sie verrentet hat, wie wir glauben an Henry C. Görz.

Die Reparaturen an Uhren, Spielinstrumenten u. s. w. besorgt Bernhard Janzen, Jr., der sich im neuen John Dyck'schen Store am Frontfenster niedergelassen hat.

Zu erwähnen sind auch die zwei Schneidermeister Kopper und H. Nickel. Ebenso auch der Fleischer Andr. Greener.

Die Farmer um Hillsboro geben viel auf Pferdezucht und bezahlen für die Dienste ausgezeichneter Hengste hohe Preise, gar bis 25 Dollars für's Füllen. J. D. Wiebe hat mehrere theure Zuchtthiere, darunter einige aus Frankreich importirte Vollblut-Norman, für 2000 Dollars das Stück. Auch Henry Peters hält ausgezeichnete Hengste von hohem Werthe. Merkwürdig ist nur, daß man zur Veredelung der Pferde so viel und hinsichtlich des Rindviehs fast gar nichts thut und doch bedarf das hiesige Vieh nothwendig einer Kreuzung mit einer bessern Race.

Allen Geschäftsleuten unentbehrlich ist eine gute Bank, so ist denn auch Hillsboro mit einem solchen Institut gesegnet. Nachdem die Farmers Bank unter der Leitung des Isaak Good aufgehört hat zu existiren, ist gegenwärtig die German Bank zur Abwickelung sämmtlicher Geldangelegenheiten allein. John J. Funk, der im Bankwesen eine lange Erfahrung besitzt, ist der Leiter dieser Bank.

Im Ganzen hat Hillsboro 23 Storegebäude, von denen gegenwärtig eins leer steht. Sechs davon sind aus massivem Stein gebaut. Zweistöckig sind nur hiervon die German Bank und Funk's jetzt Ehrlich's Block. Der oberste Stock in der German Bank ist die City Hall, die unter der Verwaltung des H. H. Friesen steht.

Hillsboro hat gegenwärtig stark 600 Einwohner, wovon an 500 Deutsche sind und von letzteren sind etwa 400 mennonitischer Abstammung, ohne jedoch jetzt Alle zu einer bestehenden Gemeinde zu gehören. Die Menn. Brüdergemeinde hat in der Stadt einige Glieder, die auch jeden Sonntag in einem Andachtslokal sich versammeln. Ebenso zählen sich auch Mehrere zur Mennoniten-Gemeinde unter Leitung des Predigers Hirschler, der von der Allgemeinen Conferenz in Hillsboro stationirt ist und durch sein rastloses Wirken, durch Predigt, Sonntagschule und Singunterricht, auch schon Resultate zum Bessern erzielt hat. Man spricht von dem Bau einer mennonitischen Kirche, welche Frage dieser Tage wieder durchberathen werden soll. Auch sagte man mir, daß sich mehrere Personen den Gemeinderegeln zu unterwerfen gedächten; mithin haben die Mennoniten Aussicht, in Hillsboro nach außen und innen zu erstarken. Die Baptisten mögen wohl am stärksten vertreten sein und gehören zu ihnen theilweise die von der Wolga eingewanderten Deutschen. Das schöne Kirchlein ist eine Zierde der Stadt. Prediger Jänicke bewohnt ein nettes Haus neben der Kirche. Ebenso ist auch die Kirche der Lutheraner eines der ansehnlichsten Gebäude der Stadt; hat 3000 Dollars gekostet, bei der kleinen Anzahl der Gemeindeglieder also eine nicht unbedeutende Summe. Nun bleiben noch die Methodisten und Adventisten zu nennen übrig. Erstere Gemeinde ist erst im Werden begriffen und sucht ihr Prediger Pracht (nicht der Kaufmann P.) dieselbe zu bauen. Für die Sache der Adventisten arbeitet ein Mann Namens Schrock.

Sieht man nun von den Differenzen dieser Kirchengemeinschaften ab, so kann man ihrem ernsten Streben die Anerkennung nicht versagen; ordnungsliebende Leute, ob bekehrt oder unbekehrt, sehen daher das Wirken der Christen gerne, denn noch war es stets so und wird auch so bleiben, daß ohne kirchlichen Einfluß keine erträglichen socialen und staatlichen Einrichtungen bestehen mögen. Auch in Hillsboro werden demgemäß die schlechtern Elemente immer mehr nach unten gedrängt und ausgeschieden. Dieser erfreuliche Prozeß ist jetzt schon wahrnehmbar.

Ein mächtiger Faktor zur Heranbildung tüchtiger Geschäftsleute und solider Bürger ist die Volksschule, und da in Hillsboro circa 180 Schulkinder sind, so hat man auch ein gutes Schulgebäude errichtet, im Werthe von 2500 Dollars. Jedenfalls wird man auch keine Opfer scheuen, gediegene Lehrkräfte anzustellen.

Bei Gründung einer Stadt geht es hierzulande nicht so vorschriftsgemäß zu wie in Europa; da herrscht Freiheit und — Eigenthümlichkeit. Erst wenn das Städtchen sich als lebensfähig erweist und sich selbst Vorschriften macht, dann fängts an reel herzugehen. So hat sich auch Hillsboro vor einem Jahre aufgerafft und sich als Stadt dritter Klasse incorporiren lassen, was ein Schritt in der rechten Richtung ist. Sofort hat der Stadtrath die Ausbesserung der Seitenwege (Bürgerstege) angeordnet und bereits 1392 Doll. sind dafür verausgabt. Wir glauben, daß auch dem Baue hölzerner Buden an der Mainstraße über Kurz Einhalt gethan werden wird. Eine Hundesteuer ist eingeführt und hat der Bürgermeister das Recht, herumlungernde Hunde, die keine vom Stadtrath ertheilte Steuermarke tragen, niederzuschießen. Diese Einrichtung ist vortrefflich. Viele andere löbliche Einrichtungen wären hier aufzuzählen, doch lassen wir es genug sein.

Ein Blick auf die uns vorliegende Karte von Marion Co. belehrt uns, das das Südwest-Viertel von Durham Park Township und die Townships Risley und Liberty zu Hillsboro zählen, was ungefähr richtig sein wird. In diesen 2¼ Townships sind etwa 300 Farmer seßhaft und schätzt man jede Farmer-Familie auf fünf Personen, so macht das 1500 Menschen; nimmt man dazu die 600 Einwohner von Hillsboro, so schwillt die Zahl auf 2100 an, die ihre Bedürfnisse von Hillsboro zu beziehen haben. Nun ist aber noch viel Speculanten-Land um Hillsboro herum unbesiedelt und manche Farmer haben zu viel Land, das sie in nächster Zeit gerne losschlagen werden, folglich kann die Zahl der Farmer um Hillsboro herum binnen einigen Jahren sich ganz leicht verdoppeln. Diese Aussichten sind für den Handel in Hillsboro ziemlich günstig, vorausgesetzt — die Ernte fällt nicht zu schwach aus.

J. F. H.

Dakota.

Parker, 1. Juni. Lieber Editor der „Rundschau". Kann wieder etwas berichten. Gestern, den 31. Mai, hatten wir ein Unwetter wie es wohl ein Mancher noch nicht erlebt hatte. Des Morgens war es das schönste Wetter. Gegen 3 Uhr Nachmittags zeigten sich schwarze Wolken im Nordwesten, brausend kam es auf, plötzlich drehte sich der Wind nach Norden und es kam ein ungeheurer Sturm, der die Häuser beben machte. Es regnete als wenn man es herunter göße, vermischt mit Hagel.

Es ging auch ein Tornado, der viel Schaden angerichtet hat. Der Stall des D. Funk, der schon bis auf 180 Dollars kam, aber noch nicht ganz fertig war, ist ganz zerbrochen, wo er gestanden hat liegt auch kein Stück Holz. Die Schindeln sind über eine halbe Meile fortgeflogen, Bretterstücke sind bis zwei Fuß in die Erde gegangen. Der Stall des J. Löwen, der auch noch nicht fertig war ist ebenfalls ganz zerbrochen, so ist auch derjenige des Joh. Adrian, in welchem noch vier Kälber waren, die aber unbeschädigt blieben, ganz zertrümmert. Der ziemlich große Stall des Cor. Unruh wurde 6—7 Fuß weiter geschoben. Oestlich von hier ist noch ein Stall und ein Speicher in Trümmer gegangen. A. B. hatte seine Pferde auf der Weide, durch den Sturm und Regen ist das eine in die Fenz gekommen und hat sich alle vier Beine bis an den Leib sehr zerschnitten.

Was noch Alles mehr geschehen ist weiß man jetzt noch nicht.

J. T.

Minnesota.

— Peter Mandtler schreibt, daß er Schafe geschoren hat. Die Wolle preist 14½ Cents per Pfund.

— Der „Windom Reporter" berichtet, daß sich in Mountain Lake eine Musikbande gebildet hat aus folgenden Mitgliedern: H. P. Goerz, Wm. Voth, Heinrich und Peter Dickmann, Julius und Abraham Siemens, Henry Hammer, Wilhelm Ewert, A. J. Buhler und D. P. Rempel. Die Hornmusikinstrumente sind bereits bestellt und Musiklehrer Lowry ist engagirt.

— Aus derselben Zeitung ersehen wir, daß ein englisches Blatt in Mankato unserm Freunde Isaak J. Bergen, der die Mankato Normalschule besuchte, ein höchst ehrenvolles Zeugniß giebt. Demgemäß bemeistert Bergen die englische Sprache vollkommen.

Nebraska.

Farmers Valley, Hamilton Co., 27. Mai. Die Pfingstfeiertage, die von sehr schönem Wetter begleitet waren, sind für dieses Jahr wieder hinter uns. Ein kräftiger Regen folgte, der schon etliche Stunden angehalten und auch den ganzen Tag anzuhalten scheint, da hat man also Zeit wieder etwas zu berichten.

Das Kornpflanzen ist sozusagen beendigt und das erst gepflanzte steht schon sehr hübsch und giebt voraussichtlich eine gute Ernte. Das Wetter ist dieses Frühjahr unübertrefflich: es gedeiht Alles sehr gut; sogar die jungen Schweine, die oft von schlechtem Wetter zu leiden haben und dadurch zu Grunde gehen, gedeihen jetzt gut und sieht man stellenweise Hunderte auf einer Farm, d. h. bei großen Farmern; bei kleineren findet man sie nur zu 40 bis 50 und mehr.

Unsere Landsuchenden, die Janzens, von denen ich voriges Jahr in der „Rundschau" erwähnte, sind schon über eine Woche westlich; sie scheinen nicht eher ruhen zu wollen als bis sie einen geeigneten Platz zur Ansiedlung gefunden und sind entschlossen ihn auch zu beziehen. Nun es ist nicht anzunehmen, daß sie nicht finden werden, was sie suchen, denn es giebt Tausende von Ackern Land worunter ohne Zweifel auch gutes ist und es fehlt nur an einem wirklichen Ernst, um sich etwas davon anzueignen, und diesen Ernst haben Genannte schon längst, das beweist ihr thätiges Bemühen.

H. Hoffmann, der in Rußland auf Besuch war, ist wohlbehalten zu Hause angekommen. Jetzt ist Wilhelm Gries unterwegs nach Rußland. Sein Reisekamerad hat sein Kind auf schreckliche Weise verloren. Die Mutter war ausgegangen Korn herbeizuschaffen und mittlererweile wollten ihre Kinderchen sich Kaffee kochen und nahmen ein Blechgefäß zur Hand, stellten es d'raußen nahe der Eisenbahn auf und machten Feuer darunter. Es war etwas kalt und das Mädchen stellte sich rücklings an's Feuer, um sich zu erwärmen und sein Kleid fing Feuer. Ein zufällig vorübergehender Mann eilte herbei, that auch sein Möglichstes das Kind zu retten, riß ihm zuletzt die Kleider vom Leibe und wurde auch des Feuers Herr, aber das arme Kind war zu sehr verbrannt, daß ärztliche Hülfe noch etwas leisten konnte; es starb nach 9stündiger Qual. Dieser Vorfall ereignete sich in Sutton

Das Städtchen Hampton hat gestern Nacht eine Zierde der Stadt eingebüßt, indem die hübsche Windmühle, die am Kreuzwege stand und viel zur schönen Aussicht der Stadt beitrug, niedergebrannt ist. Man vermuthet Brandstiftung. Der Mann, der übrigens auch nicht reich ist, ist ruinirt, indem die Mühle $1400 kostete und nur mit $600 versichert ist. Wird wahrscheinlich nicht aufgebaut werden. Es finden sich recht viele „Chinchbugs" im Weizen und scheinen noch die Ernte zu bedrohen.

Gerh. Dück.

Bradshaw, 30. Mai. Die Ernteaussichten hier sind sehr gut; möge es so bleiben. Peter Unruhs und Abraham Schmidten sind neulich von Boone Co. hierher nach York Co gezogen. Wir sind gesund in unserer Umgebung, nur Peter Friesens Tochter ist schon vier Wochen krank gewesen. Ich freue mich stets, durch dieses Blatt so viele Nachrichten zu erhalten und danke den lieben Schreibern für ihre Mühe. Herzlichen Gruß an die Bekannten von

Franz G. Wiens.

Europa.

Rußland.

— Einem Privatbriefe entnehmen wir die Nachricht, daß Peter Isaaks, Schönau, am 28. April das Fest der goldenen Hochzeit feierten. Von ihren neun Kindern sind drei in Amerika (Peter Isaak, Dakota, Gerhard Isaak, Kansas und Margaretha Harms, geb. Isaak, ebenfalls in Kansas). Von den dortigen Kindern konnte nur Katharina Reimer, geb. Isaak nicht anwesend sein. Eine große Anzahl Verwandter und Freunde von nah und fern hatten sich eingefunden, indem das Wetter freundlich war. Das folgende, noch vom neulich verstorbenen Kirchenlehrer Bernhard Harder gedichtete Lied wurde den betagten Eltern im Namen aller Kinder überreicht:

Ein halbes Jahrhundert ist heute vorbei,
O Eltern, seit Gott euch zur Liebe und Treu',
Zu Freuden und Leiden der Ehe verband.
Ein halbes Jahrhundert hat Euch Seine Hand
Viel, viel Segen geschenkt;
Die Leiden und Freuden zum Besten gelenkt,

Denn ach, wir genießen das seltene Glück,
Selbst alternd schon, dennoch mit kindlichem Blick,
Den Eltern, den Theuern, in's Antlitz zu seh'n
Verklärt durch die Weihe des Alters so schön;
Naß, naß macht unsern Blick
Vor freudiger Rührung dies seltene Glück.

D'rum reget sich heute Anbetung und Dank
Im Herzen der Kinder. Ein froher Gesang
Steigt aufwärts zum himmlischen Vater empor,
Ja Kinder und Enkel im fröhlichen Chor
Stimmt, stimmt Loblieder an:
Der Vater im Himmel hat Großes gethan.

Empfanget denn, Eltern, den kindlichen Dank
Für alle die Liebe, die nun schon so lang
der Kinder und Enkel so zahlreiche Schaar
Ein Segen, ein herrlicher, lieblicher war.
Ach, ach Eltern vergebt,
Wo Kummer ihr an uns Kindern erlebt.

Wir wissen, Ihr thut es. Ihr segnet uns gern,
Ja scheidend erfleht Ihr uns Segen vom Herrn.
Und wenn wir am Grabe dann weinend einst steh'n,
So stärkt uns die Hoffnung Euch wiederzuseh'n.
Dort, dort d'roben im Licht
Da weiß man von Kummer und Trennungsschmerz nicht.

— In der Ohrlöffer Gemeinde ist beschlossen, womöglich keinen Unbekehrten zu taufen und zu allen Zeiten, wenn wirklich Gläubige die Taufe begehrten, ihnen damit zu dienen, doch solle die Taufe am Pfingsttage nicht wegfallen, vielmehr als Haupttauffest fortbestehen.

— In Gnadenfeld brannte vom 26. auf den 27. April das Gehöft des Franz Löwen total nieder. Wie der Erste hinzukam waren die Kühe schon aus dem „Hacke" (Pferche) gelassen, man vermuthet daher Brandstiftung. Alle Pferde, Kälber und Schweine sind im Stalle verbrannt, überhaupt wurde nichts als eine Kiste aus dem Zimmer gerettet. In der nächsten Nacht brannten bei Aron Weiß, Blumenort, die Hintergebäude ab und auch hier wurden sechs Pferde das Opfer der Flammen. Die Ernteaussichten waren bis zur Zeit des Berichts (2. Mai) nicht sehr günstig. Starke Winde aus dem Osten und anhaltende Dürre schienen die Ernte zu gefährden. Der Conflikt zwischen Rußland und England ist jedenfalls von Rußland von vornherein ziemlich ernst genommen worden, denn auch unsern Landsleuten dort ist vorgeschrieben worden, Fuhrwerke in Bereitschaft zu halten, damit, wenn man derselben zur Beförderung von Soldaten u. s. w. bedürfe, keine Verzögerung stattfände. Wollen hoffen, daß es vorläufig wenigstens bei dem friedlichen Uebereinkommen bleibt, welches inzwischen von diesen zwei starken Mächten getroffen worden ist.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Isaak Dörksen, Rosengard, Manitoba (Chortiz P. O.), berichtet hiermit seinen Brüdern David und Franz Dörksen, daß er noch nichts von dem ihm in Aussicht gestellten Erbe erhalten hat.

☞ Abr. Gäde, Hillsboro, wünscht Kunde zu erlangen von seinem Vetter Cornel. Nickel, z. Z. wohnhaft in Münsterberg. Hat hier eine Schwester, die Gattin des P. Kliewer, die gerne die Adresse ihres Bruders hätte.

☞ Wo ist Peter Neumann, Waldh., herstammend aus Rudnerweide? Die Adresse seiner Mutter und Geschwister ist: Farmers Valley, Hamilton Co., Nebraska.

☞ Hier ist meine verlangte Adresse: Jakob Schmidt, Loretta P. O., Bon Home Co., Dak.

Briefe.

¶ Abraham Koop, Hillsboro, Kans., hat seinem Bruder Thomas Koop, Steinfeld, Rßl., am 2. Juni einen Brief und am 29. Juni ein Ticket zur Reise nach Amerika geschickt. Hoffentlich ist Alles richtig angekommen.

Traurige Folgen

hat eine Familienfehde in Dakota gehabt. Ein bei Mitchell wohnendes schwedisches Ehepaar, Namen Olson, lag sich schon seit mehreren Jahren in den Haaren. Die beiden Söhne ergriffen Partei für die Mutter und gegen den Vater, dem sie das Leben sauer machten. Schließlich legten sich die Nachbarn für Olson in's Mittel. Sie heimsten seine Ernte ein und verlangten von den Söhnen die Auslieferung eines Joches Ochsen, welches von beiden Parteien beansprucht wurde.—Die Söhne verweigerten die Auslieferung. Während der Nacht drangen nun zehn Vermummte in die Olson'sche Wohnung ein, mißhandelten die Frau und theerten und federten den ältesten Sohn, den sie dann an einen Wagen festbanden und über die Prärie schleppten. Dem zweiten Sohne jagten sie eine solche Angst ein, daß derselbe halbnackt davonlief und den Verstand verlor. Man fand ihn am Donnerstag 20 Meilen von seinem Wohnorte entfernt. Die Polizei spürt nun den Vermummten nach.

Die commerzielle Bedeutung Sewastopols am Schwarzen Meere.

Die sogenannte Todtenstadt Sewastopol, welche noch kürzlich nur aus Ruinen, die an frühere Größe erinnerten und ärmlichen Hütten bestand, hat im Laufe des letzten Decenniums wiederum aufzublühen begonnen. Das Budget der Stadt, welches im Jahre 1872 nur 17,500 Rbl. betrug, ist jetzt auf 192,000 Rbl. angewachsen. Der Export des Sewastopoler Hafens, der sich im Jahre 1872 nur auf 192 Pud bezifferte, war im Jahre 1883 schon auf fünf Mill. Pud. gestiegen und die Zolleinnahmen, welche in den sechziger Jahren nach Hunderten und Tausenden bemessen werden konnten, betrugen im Jahre 1883 bereits die recht beträchtliche Summe von 514,000 Rbl., so daß unlängst sich die Nothwendigkeit herausstellte, das Sewastopoler Zollamt zu einem erstklaßlichen zu erheben.

Sein Aufblühen verdankt Sewastopol, wie die „Now. Wr." schreibt, dem Bau der Losowo-Sewastopoler Eisenbahn, sowie dem Umstande, daß ein bedeutender Theil der südlichen Bucht seiner Rhede den Handelsschiffen eingeräumt worden ist. Die Rhede von Sewastopol, welche mit vollem Rechte für eine der besten in der ganzen Welt, besonders für Kriegsschiffe angesehen wird, muß für Rußland, welches an bequemen Seehäfen nicht reich ist, auch eine hervorragende Bedeutung in commerzieller Beziehung haben.

Die Uferlinie des Hafens hat eine Länge von 21 Werst, das Ufer ist scharf abfallend, wie künstlich hergestellt, so daß die Schiffe an das Ufer selbst anlegen können, dabei hat der Hafen eine Tiefe von 35—60 Fuß. Um diesen Vortheil recht zu würdigen, muß man bedenken, daß die Straße von Kertsch, welche den Eingang in das Asowsche Meer bildet, nur 14 Fuß, der riesige Petersburger Seecanal aber nicht mehr als 18 Fuß tief ist.

Da nun unsere Oceandampfer 22, zuweilen auch mehr Fuß Tiefgang haben, so ist das Asow'sche Meer für dieselben, wenn sie voll beladen sind, unzugänglich, und hat somit Sewastopol nur mit Odessa zu konkurriren. Jedoch auch vor dieser Konkurrentin hat Sewastopol den Vorzug, daß 1. sein Hafen nicht einfriert und daß 2. das Laden und Ausladen der Schiffe stets billiger als in Odessa zu stehen kommen wird, folglich der Export unserer Waaren über Sewastopol mit geringeren Ausgaben verknüpft ist, als über andere Häfen. Dieser Umstand verleiht Sewastopol als Handelshafen, in unserer, für den Getreidehandel so schwierigen Zeit, eine ganz besondere Bedeutung.

Am 23. Januar hat Her N. N. Abaschew in der Sitzung der Gesellschaft zur Unterstützung der russischen Industrie und des Handels, in Petersburg, in seinem Berichte über die Lage des Getreidehandels ausführlich und sachlich auf die hohe Bedeutung hingewiesen, welche Sewastopol gegenwärtig in commerzieller Beziehung erlangen muß. Rußland, sagt der Berichterstatter, ist gegenwärtig genöthigt, hinsichtlich des Getreidehandels den schweren Weg der internationalen Konkurrenz zu betreten. Um aber einigermaßen erfolgreich mit Amerika, Australien und Indien konkurriren zu können, müssen auf den Weltmarkt Produkte besserer Güte gebracht werden, als es bisher geschah und muß die Export-Art verbessert werden. Bei dem bestehenden System wird Korn verschiedener Qualität unsortirt und ungereinigt, oft sogar mit Erde und Unkrautsamen vermischt, verkauft. Dieses gemischte Getreide verdirbt dann auf den Eisenbahnstationen, wo es oft mehrere Wochen hindurch auf bloßer Erde und gewöhnlich unbedeckt unter freiem Himmel lagert. Es sind schon Fälle dagewesen, daß das in Säcken liegende Getreide zu keimen begonnen hat. Nach dieser mehrwöchentlichen Lagerung auf den Stationen wird das feuchte Korn den Häfen zugeführt, hat aber immerhin noch unterwegs und in den Magazinen Lagerungen durchzumachen, bis es endlich mit einer Menge von Frachtausgaben, in Folge der mangelhaften Einrichtung unserer Häfen, belastet und kaum getrocknet ins Ausland abgefertigt wird.

Folglich stehen dem russischen erfolgreichen Export entgegen: 1. die geringe Güte des Produktes und 2. die mangelhafte Einrichtung unserer Eisenbahnen und Häfen.

Die Maßnahmen, welche der Berichterstatter hinsichtlich der Verbesserung unserer Eisenbahnverhältnisse empfiehlt, unterscheiden sich nicht von den Maßnahmen, welche schon längst vorgeschlagen und von der Presse besprochen, auch wahrscheinlich von der höheren Eisenbahnadministration schon in Erwägung gezogen worden sind. Indessen kann es allerdings nicht schaden, immer wieder auf dieselben zurückzukommen.

Diese Maßnahmen bestehen in der Einführung eines einheitlichen, auf festen Grundlagen ausgearbeiteten Tarifs für alle Bahnen, wobei den Eisenbahndirektoren zu untersagen ist, ihre Tarife nach Willkür, oder spekulativer Ziele wegen zu ändern; ferner in der Verstärkung des rollenden Inventars auf den zu den Hauptexporthäfen führenden Bahnen; in der Verpflichtung der Bahnen, gedeckte Räume und Plattformen auf denjenigen Stationen herzustellen, wo das Getreide aufgeschüttet und verladen wird; in strenger Beobachtung der Reihenfolge bei der Abfertigung und schließlich, in möglichst beschleunigter Beförderung der Waare.

Da das Gebiet der Weizenproduktion nicht an das Baltische, sondern an das Schwarze und Asowsche Meer grenzt, so muß auch die Versendung des Weizens in das Ausland über die Schwarzmeerhäfen und nicht über die baltischen Häfen erfolgen. Wenn wir aber die sonderbare Erscheinung sehen, daß der Weizen vorzugsweise nach Königsberg dirigirt wird, so läßt sich dieselbe nur durch die mangelhafte Einrichtung unserer Häfen und durch die verschiedenen Tarife unserer Eisenbahnen erklären.

Man sollte voraussetzen können, daß die natürlichen Bedingungen auf die weitere Entwickelung der commerziellen Bedeutung Sewastopols vortheilhaft einwirken müßten. Im Gegentheil macht sich aber eine starke und auch erfolgreiche Agitation gegen diese Entwickelung bemerklich. Die südwestlichen Bahnen, welche bekanntlich mit der Russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel nur eine Gesellschaft bilden, bemühen sich durch Ermäßigung der Frachtsätze alle Güter nur nach Odessa zu lenken, zum Nachtheile Sewastopols und der Losowo-Sewastopoler Bahn. Dieser Tarifkampf zwischen den Bahnen ist soweit gediehen, daß im verflossenen Jahre sämmtliche Baumwolle für den Moskauer Rayon, welche früher über Sewastopol ging, über Odessa transportirt wurde und zwar, weil die südwestlichen Bahnen die Fracht für diese Waare auf 6 Kop. per Pud herabsetzt hatten. Da aber sowohl die südwestlichen Bahnen, wie die Losowo-Sewastopoler Bahn Regierungsgarantie haben, so ist es klar, daß dieser Tarifkampf, welcher die Einnahmefähigkeit der Bahnen schädigt, nur auf Kosten der Krone geführt wird.

Man könnte die Berechtigung eines solchen Kampfes zwischen den russischen Häfen noch einigermaßen gut heißen, wenn die Chancen auf Seiten irgend eines unserer heimathlichen Häfen wären. Aus diesem Kampfe zieht aber lediglich Königsberg Nutzen.

Die Natur selbst aber scheint nicht Odessa, wie der „P. Her." bemerkt, welcher Hafen mit bedeutenden, den Export hemmenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat, zu einem erfolgreichen Kampfe mit Königsberg bestimmt zu haben, sondern Sewastopol, welches für den Export ganz außerordentlich günstige Bedingungen besitzt.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Canada, Kans., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Canada. Marion Co., Kansas.

Elkhart, Ind., 17. Juni 1885.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Viel Berichtigungen müssen wir heute machen, ist zwar nicht angenehm, jedoch sagt das Sprüchwort: „Fehlen ist menschlich und Bessermachen christlich." Wenn wir's denn mit unsern Berichtigungen besser machen, was etwa verdorben war, dann sind wir's zufrieden und die lieben Leser wohl auch. Erstlich beschwerte sich Peter Gäde, dessen Partie in dem Lehigher Artikel in No. 20 erwähnt war, daß dort der Schwesterkuß als Trennungsgrund angegeben sei, was nicht richtig sei. Andere wichtigere Ursachen seien dagewesen, kurz er habe nicht mit der Mennoniten-Brüdergemeinde übereinstimmen können und so sei freilich auch der Schwesterkuß ein Punkt gewesen, doch nur nebensächlich. — Gut, lassen wir's dabei, ich wußte es nicht anders als ich dort schrieb, lasse mir Gädes Belehrung daher gern gefallen. Der zweite Punkt ist dieser, daß in No. 21 von Hillsboro berichtet wird, der Minnesotaer Bruder, Neufeld, sei der Gemeinde beigetreten, „indem ihm das Alleinstehen nicht mehr richtig vorkam." Nun ist aber Neufeld ein Glied in P. Gädes Partie gewesen, hat also nicht allein gestanden. Und endlich der dritte Fehler wird von unserem Correspondenten P. J. D. selber berichtigt. Er schreibt: „Lieber Editor, in meinem Aufsatze vom 19. April hatte ich geschrieben, daß die Milchkühe auf der frischen Weide etwa ½ Gallone Milch mehr geben, und nun lese ich in der ‚Rundschau' No. 18, daß die Milchkühe 42 Gallonen Milch mehr geben. Bitte herzlich dieses zu berichtigen, denn die Nachbarn schauen mich infolge der vielen Milch gar zu freundlich an." Hierzu ist zu bemerken, daß beim Schreiben ½ ganz leicht als 42 aussehen kann. Eine neue Mahnung, Ziffern äußerst sorgfältig zu verzeichnen.

Tagesneuigkeiten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 7. Juni. Das Kriegs-Ministerium arbeitet einen Plan zu einer bedeutenden Vergrößerung des Heeres nach Maßgabe der zu erwartenden Ergebnisse der bevorstehenden Volkszählung, bezüglich deren augenblicklich erst Schätzungen vorliegen, aus. Die Friedensstärke soll von 418,000 Mann auf 480,000 erhöht werden. Außerdem soll jedes Armee-Corps noch zwei Batterien erhalten und jede nicht mobile Batterie soll um zwei Geschütze verstärkt werden, wodurch die Artillerie um 60 Prozent vermehrt werden würde. Ueber den Zuwachs der Cavallerie ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

Berlin, 8. Juni. Der Kronprinz hat den König von Belgien brieflich ersucht, den beabsichtigten Besuch bei dem Kaiser Wilhelm bis zum Ende des Herbstes zu verschieben. Er sagt in dem Schreiben, daß, obwohl der Kaiser sich auf dem Wege der Genesung befinde, es doch wünschenswerth sei, daß er von aller Aufregung verschont bleibe.

Berlin, 9. Juni. Am Sonntag Abend brach in einem öffentlichen Vergnügungsorte an der Spree, wohin in der Regel Sonntags Ausflüge von hier aus gemacht werden, eine Landungsbrücke zusammen: fünfzig Personen stürzten in das Wasser und drei von ihnen sind ertrunken. Bei der obwaltenden Finsterniß herrschte an der Unglücksstätte große Verwirrung.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 9. Juni. Die Eigenthümer mehrerer hiesiger Zeitungen haben beschlossen die Montagsausgaben ihrer Blätter Sonntags in Preßburg (Ungarn) drucken und sie Montags mit dem ersten Morgenzuge hierher senden zu lassen, um dadurch das österreichische Sonntagsgesetz, welches jegliche Arbeit am Sonntage verbietet, zu umgehen.

Großbritannien. — London, 8. Juni. Heute fand auf dem vor Portsmouth liegenden Panzer-Thurmschiffe „Inflexible" eine Explosion von Gas statt, welches sich in dem Kohlenbehälter des Schiffes angesammelt hatte. Fünfzehn Mann von der Besatzung wurden schwer, drei davon wahrscheinlich tödtlich verletzt, und das Schiff selbst hat nicht unbeträchtlichen Schaden gelitten.

London, 11. Juni. Der Prinz Albert Victor, ältester Sohn des Prinzen von Wales, ist gestern in den Advokatenstand des „Middle Temple" aufgenommen worden. Der Prinz von Wales und eine zahlreiche Gesellschaft wohnten der Feierlichkeit bei.

Frankreich. — Paris. 10. Juni. Die Anhänger des Prinzen Victor Napoleon (Plon-Plon's Sohn) haben einen Wahlaufruf erlassen, in welchem der republikanischen Anarchie der Krieg erklärt, jede Gemeinschaft mit den Revolutionären abgelehnt und um die Unterstützung aller Gegner der Republik mit der Verheißung einer entsprechenden Vertretung derselben auf der Wahlliste geworben wird.

Spanien. — Madrid, 7. Juni. Hiesige parteilose Zeitungen melden die Entdeckung einer weit verzweigten Verschwörung auf Seiten der Zorilla'schen Partei und behaupten, daß zur Zeit der Entdeckung der Verschwörung sich Anhänger Zorilla's in Massen in der Festung Salona gesammelt hatten und alle zur Besitznahme der Festung durch die Verschworenen nothwendigen Maßnahmen getroffen waren. Eine Anzahl Offiziere ist verhaftet worden und viele Offiziere sind versetzt und in zuverlässige Regimenter eingereiht worden. Man glaubt, daß durch diese Maßregeln ein ernster, blutiger Aufstand abgewendet worden ist.

Madrid, 10. Juni. Die Regierung hat in denjenigen Bezirken, in denen keine Cholera herrscht, die Cholera-Impfungen verboten.

Madrid, 11. Juni. Die Cholera verbreitet sich in Spanien und die täglichen Berichte über die Zunahme der Erkrankungen verursachen unter der Bevölkerung große Bestürzung. In Valencia sind seit dem letzten gestrigen Berichte 45 neue Erkrankungen gemeldet worden. Aus Castellon de la Plata werden 18 Todesfälle und aus Murcia 60 choleraähnliche Krankheitsfälle, darunter 28 aus der Stadt Murcia, berichtet.

Rußland. — St. Petersburg, 6. Juni. In Riga sind zwei britische Spione, welche Zeichnungen der russischen Vertheidigungswerke daselbst bei sich führten, verhaftet worden.

St. Petersburg, 8. Juni. Bei einem Unglücksfalle auf der Eisenbahn von Koslow nach Rostow am Don sind 75 Menschen getödtet oder verletzt worden. Räuber hatten den Bahnzug zum Entgleisen gebracht.

St. Petersburg, 10. Juni. Die Polizeibehörden berichten, daß die hiesigen Nihilisten in ihren Ansichten über die besten Mittel zur Fortsetzung ihrer Agitation ernstlich von einander abweichen. Die Mehrzahl ist, wie man glaubt, für das Aufgeben des Terrorismus und für Bemühungen zur Herbeiführung einer Revolution durch friedliche Mittel. Die Anarchistenführer Morjewitsch und Kawalenka sind in Kiew und ein Jude Namens Salomon Deutsch ist wegen aufrührerischen Treibens in Charkow verhaftet worden.

St. Petersburg, 11. Juni. Drei Viertel der Stadt Grodno, darunter die Regierungsbureaux und viele Kirchen, sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Rubel. — Gerüchtweise verlautet hier, daß der österreichische Kronprinz binnen Kurzem dem Czaren einen Besuch abstatten wird.

Afghanistan. — Simla, 6. Juni. Das russische Telegraphen-System in Mittelasien ist bis Merw vollendet und wird jetzt bis Sarakhs an der afghanischen Grenze weiter geführt.

Paris, 6. Juni. Wie „Gaulois" meldet, bemüht sich die Prinzessin von Wales, eine Zusammenkunft ihres Gatten mit dem Czaren in Kopenhagen zu veranstalten, um dadurch, wie sie hofft, einen dauernden Frieden zwischen England und Rußland zu stiften.

St. Petersburg, 6. Juni. „Novosti Bremya" meldet, daß ihr aus dem Kaukasus auf Privatwegen die Nachricht zugekommen ist, daß der Emir von Afghanistan, Abdurrhaman, auf einer Reise in Persien von seinem Gefolge ermordet worden ist, und daß der in Persien auf den Antrag des britischen Gesandten in Haft gehaltene Ejub Khan sein Nachfolger sein wird.

London, 6. Juni. „Pall Mall Gazette" ist erfreut, in der Lage zu sein, aus zuverlässiger Quelle zu erklären, daß der lange Streit zwischen England und Rußland wegen der Nordwestgrenze von Afghanistan endgiltig und zufriedenstellend beigelegt ist. Ueber sämmtliche Prinzipienfragen sei eine endgiltige Einigung zu Stande gekommen. Die Grenzcommissäre werden unverzüglich mit der Ziehung der Grenze an Ort und Stelle beginnen. Nach der Ansicht des Blattes hätte diese Mittheilung schon in der vorigen Woche gemacht werden können, wenn nicht noch wegen der genaueren Bestimmung des Grenzzuges östlich von Zulficar eine Meinungsverschiedenheit geherrscht hätte. Die schiedsrichterliche Entscheidung über den Zwischenfall von Penschdeh wird der König von Dänemark treffen, der sich, wenn auch noch nicht formgemäß, zur Uebernahme des Schiedsrichteramtes bereit erklärt hat. Die Entscheidung wird streng auf die Auslegung des Uebereinkommens vom 16. März beschränkt werden.

London, 7. Juni. Wie „Daily Telegraph" meldet, entbehrt das Gerücht von der Ermordung des Emirs Abdurrhaman jeglicher thatsächlicher Begründung. Die betreffende Nachricht war dem St. Petersburger „Novosti" nicht aus dem Kaukasus, wie gestern gemeldet worden, sondern aus Wien telegraphirt worden. — Hier eingetroffene Telegramme aus Tiflis, Simla und Theran enthalten kein Wort von der angeblichen Ermordung des Emirs von Afghanistan.

Aegypten. — Suakin, 8. Juni. Es verlautet, daß Kassala gefallen ist und man hält die Nachricht für wahr.

London, 8. Juni. Der Mahdi hat eine bis in die Länder am persischen Meerbusen verbreitete öffentliche Erklärung erlassen, worin er die Absicht ausspricht, in Aegypten und Arabien einzufallen.

London, 9. Juni. Eine Depesche aus Kairo meldet Folgendes: Unter den hiesigen englischen Beamten und Bewohnern hat die Erzählung eines Kopten aus Khartum große Aufregung verursacht. Er war, wie er sagt, Augenzeuge der Einnahme von Khartum durch die Truppen des Mahdi. Unmittelbar nach der Niedermetzelung der Besatzung habe der Mahdi die Herbeischaffung von Gordon's Haupt als Siegeszeichen gefordert, aber seine Krieger hätten ihm das Haupt des österreichischen Konsuls Hansal überbracht. Als der Irthum entdeckt worden, sei nochmals nach Gordon gesucht worden, es habe aber keine Spur von ihm gefunden werden können. Möglicherweise sei Gordon, als er erkannt, daß Khartum verloren sei, in südlicher Richtung entflohen.

Suakim, 10. Juni. Die Leute Osman Digma's greifen jetzt die Stadt fast jede Nacht an. 11,000 Flüchtlinge sind aus Khartum und Berber in Dongola eingetroffen. Sennaar ist gut verproviantirt und hat noch alle feindlichen Angriffe abgeschlagen.

Indien. — Simla, 6. Juni. Die britischen Bewohner von Kaschmir berichten, daß die Erdbeben da noch fortdauern. An einzelnen Punkten ist die Erde geborsten und hat eine Anzahl Häuser verschlungen. Heißes Wasser und Schwefelstaub entsteigen aus diesen Erdspalten und sind von dumpfem Rollen begleitet.

London, 7. Juni. Die Erdstöße in Serinagar und anderen Punkten des Thales von Kaschmir dauern in dreistündigen Zwischenpausen fort. Ganze Dörfer sind versunken; das furchtbare unterirdische Getöse macht die Leute aus Furcht rasend. Zu den verhängnißvollen Folgen der Erdbeben treten noch die Schrecken einer herannahenden Hungersnoth hinzu, da viele Tausend Bushel aufgespeicherten Getreides in den gähnenden Abgründen versunken sind.

China. — Tientsin, 9. Juni. China erklärt, daß es sich die französische Schirmherrschaft über Annam gefallen läßt und alle politischen Beziehungen zu diesem Lande aufgiebt.

Der Beweis.

1.

Es war Winter. Die Firsten und Hörner der Alpen waren in einen dichten, undurchdringlichen Nebelschleier gehüllt. Nur die Häupter der niedriger gelegenen Gebirgshöhen blickten, von gewaltigen Schneemassen fast erdrückt, ernst und finster ins Thal hinab, dessen Bewohner sammt ihren Heerden von den Höhen hinweggescheucht waren, um in ihrem einsamen Dörflein das Winterquartier zu beziehen. Die rauhe Jahreszeit bietet in der That dem Schweizervolke durchaus keine beneidenswerthen Aussichten. Unter dumpfem, donnerähnlichem Getöse rollen nach langen Schneefällen außerordentlich große Massen Schnee von den Bergen herab, die, immer anschwellend, in ihrem furchtbaren Sturze, Bäume, Felsblöcke, Häuser und Heerden mit sich fortreißen.

Noch breitete die Nacht ihre Schatten über jene Thalschlucht, von der ich erzählen will, als frühmorgens ein Mann in schon vorgerücktem Alter, begleitet von seinen beiden Söhnen, die Höhe hinan einem Walde zuschritt. Die frische Morgenluft schien ihnen wohl zu thun. Während der rüstige Alte mit festem, sicherem Schritte sich aufwärts bewegte, zeigten die Glieder der beiden jüngeren Männer eine Gelenkigkeit, die nur den Gebirgsvölkern eigen ist, und die jeder Schwierigkeit, die das Erklettern darbot, Hohn sprach. Gleich jungen Rehen hüpften sie dem Vater voraus, erkletterten Felsenabhänge, flogen über Bergspalten, durchwateten große Schneewellen; aber jedes Mal, wenn eine solche Probe bestanden war, hemmten sie ihren Schritt, bis auch der Vater den Platz erreichte, dieser richtete dann einen ermunternden Blick auf die blühenden Wangen der beiden Burschen; und der Lauf begann von Neuem.

Endlich hatte man eine Hochebene erreicht, so daß unsere drei Wanderer jetzt nebeneinander fortschreiten konnten. Schon auf den ersten Blick mußte man überzeugt sein, daß ihr Verhältniß zu einander ein so inniges war, wie man es selten unter den ärmeren Volksklassen findet. Wer aber Gelegenheit hatte, auf die Unterhaltung, die jetzt angeknüpft wurde, lauschen zu können, der erkannte bald die Quelle dieser Erscheinung. Waren doch Vater Irwin und daheim sein Weib nicht nur rechtschaffene und brave Leute, wie es deren Viele in der Welt giebt, sondern man erblickte in ihnen wahre, lebendige Christen, die als Gottlose und Sünder zu Jesu gekommen waren und in Seinem Blute Frieden, Leben und Gerechtigkeit gefunden hatten. Selbstredend betrachteten sie ihre drei Kinder — Paul, Ernst und Laura — als ein Geschenk dessen, der in Seinem Worte sagt: „Erziehet eure Kinder in der Zucht und Ermahnung des Herrn!" Und in der That segnete der Herr die Arbeit der Eltern an den jungen Herzen dieser Kinder; der ausgestreute Samen des Wortes Gottes begann zu keimen und verhieß hundertfältige Frucht.

An diesem Morgen war Vater Irwin mit seinen Söhnen ausgegangen, um drüben im Walde Holz zu fällen. Unter heitern Gesprächen gings mit rüstigen Schritten vorwärts. Je höher sie kamen, desto mehr lüftete der anbrechende Tag den nächtlichen Schleier. Jetzt hatten sie einen Felsblock erreicht, der, sich über eine grausige Tiefe hinabneigend, unsern Wanderern einen Rückblick ins traute Thal gestattete, wo die Strohdächer des Dorfes in ungewissen Umrissen allmälig sichtbar wurden. Eine fast wehmüthige Stimmung beherrschte die enge Schlucht, wo genügsame Menschen eine Heimath gefunden hatten. Kein menschlicher Laut ließ sich vernehmen. Nur das dumpfe Murmeln der Gießbäche, die von schmelzendem Eise gebildet, sich in ihren unsichtbaren, unterirdischen Betten fortwälzten, traf das lauschende Ohr.

In diesem Augenblicke jedoch, während unsere drei Freunde, wie ausruhend ihre Blicke in die Tiefe senkten, bewegte sich zu ihren Füßen eine männliche Gestalt die Höhe hinan, genau den Schneepfad verfolgend, den der Fuß seiner Vorgänger gangbar gemacht hatte. Der Fremde war von kräftigem Wuchse und dabei schlank, wie die Tanne des Waldes. Wer ihn, die Büchse im Arme und den langen Alpenstock in der Faust, leicht und gewandt die gefährlichsten Spalten überschreiten sah, der erkannte in ihm auf den ersten Blick den Sohn der Alpen — den Gemsenjäger. Sein von Sonne und Sturm gebräuntes Gesicht zeigte eine Miene voll Trotz und Uebermuth; und seine ganze Haltung war so kühn und herausfordernd, als ob er zu jeder Zeit bereit sei, einen Kampf auf Leben und Tod zu bestehen. Lange ruhte sein scharfer Blick auf jenem Felsen, den Vater Irwin mit seinen Söhnen zum einstweiligen Ruheplatz gewählt hatte; und sie endlich erkennend, rief er:

„Habt Euch frühe aus den Federn gemacht, Nachbar, und ebenso auch eure Blitzjungen — der Ernst und der Paul."

„Das ist Nachbar Franz!" flüsterten die Söhne dem Alten zu. Dieser zog seine Stirn ein wenig in Falten, denn nur zu gut kannte er den Mann und dessen Weise. Wußte er doch, daß Franz der wildeste Bursche der Umgegend war, und daß es in der Schweiz keinen kühneren Jägersmann gab, als ihn. Er hatte daher durchaus keine Freude daran, den wilden Burschen in Gesellschaft seiner Söhne zu sehen, zumal, da zu dessen üblen und schlechten Gewohnheiten auch Fluchen und gotteslästerliches Reden gehörte. Rühmte sich Franz doch sogar, daß er an den wahren und heiligen Gott nicht glaube, dessen Namen zu mißbrauchen er sich nicht scheute trotz aller wohlgemeinten Mahnungen des frommen Nachbars.

Unterdeß war er immer näher gekommen; und in wenigen Augenblicken hatte er den Felsblock erreicht, den unsere Freunde besetzt hielten. Tief Athem schöpfend, lehnte er sich nach kurzem Gruß auf seinen Stab, während er sich mit flacher Hand den Schweiß von der Stirne wischte.

„Habt's klug gemacht, Nachbar, daß Ihr so früh 'nauf gekrochen seid," sagte er. „Ich fühl's in meinen Gliedern, daß es in den nächsten Tagen drüben im Gebirge nicht geheuer sein wird."

„Meinst du, Franz, daß wir bald Sturm bekommen werden?" fragte der alte Irwin.

„Sturm?" wiederholte Franz. „Aus allen Ecken wird's blasen, sage ich Euch; und die Lawinen werden Sprünge machen, als gält's ein Wettrennen; und mich sollte es gar nicht wundern, wenn sie Manchem ein Grab bereiten, der gar nicht daran denkt."

„Und fürchtest du dich nicht, bei solch trüben Aussichten den Gemsen nachzuklettern?" fragte Irwin.

Verächtlich warf der Jäger seine Unterlippe empor; aber bevor er noch die an ihn gerichtete Frage beantworten konnte, vernahm man ein lautes Schwirren hoch in der Luft. Aller Blicke richteten sich nach oben, wo ein mächtiger Adler über ihren Häuptern schwebte. Den langen Stab von sich schleudern, das Gewehr zur Achsel erheben und Feuer geben, war bei Franz das Werk eines Augenblicks. Allein das Ziel wurde verfehlt, und der edle Vogel setzte unbeschädigt seinen Flug majestätisch fort. Ueber sein Mißgeschick empört, brach der Schütze in die abscheulichsten Flüche aus.

„Franz!" hob der alte Irwin in ernster Betonung an. „Wann wirst du von dieser deiner schändlichen Gewohnheit ablassen? Wann wirst du aufhören, den gerechten und heiligen Gott durch deine boshaften Lästerungen herauszufordern?"

„Sobald mir der Beweis geliefert wird, daß ein solcher Gott existirt," brummte der Bursche.

„Junger Mann!" fuhr jener fort. „Bedenke, was du sagst. Welcher weiteren Beweise bedarfst du noch, als die dein Auge erblickt? Schaue dich um; siehe, wie die ganze Erde ihren Schöpfer anerkennt; siehe nach oben, betrachte des Himmels Gewölbe, das zahllose Heer der Sterne, und wie könntest du es dann noch wagen Gott zu leugnen?"

Während der Greis diese Worte sprach, hatten sich Alle wieder in Bewegung gesetzt. Franz brummte unverständliche Worte zwischen seinen Zähnen. Als aber Irwin fortfuhr, mit sanftem Tone seine Mahnungen an das Herz des jungen Mannes zu legen, wandte dieser plötzlich seinen Kopf zurück und sagte trotzig:

„Wenn's euch länger Spaß macht, mir eine Predigt zu halten, so mögt ihr's nach Belieben thun. Ich hingegen verspüre in mir keine Neigung, euch länger zuzuhören; und was das Fluchen anbetrifft, so lasse ich mir darin von euch nichts vorschreiben. Ich liebe nun einmal die Kopfhängerei nicht; und so lange ich keinen Vortheil darin finde, werde ich mit religiösen Dingen mein Gehirn nicht verwirren; und damit basta. Lebt wohl!"

Mit diesen Worten verdoppelte er seine Schritte, bahnte sich einen Weg durch die Schneemassen und verschwand bald hinter einem vorspringenden Felsrücken.

„Armer Franz!" murmelte, traurig sein Haupt schüttelnd, der Greis vor sich hin. „Ich fürchte daß alle meine Vorstellungen taube Ohren bei ihm finden; denn bis jetzt haben sie stets nur seinen Zorn erregt. Möge der Herr ihm beistehen und ihn zur Erkenntniß seiner sündhaften Wege bringen!"

Bei Ernst und Paul hatte diese kurze Unterredung einen tiefen Eindruck gemacht. Bei all seiner Wildheit hatte dennoch Franz etwas, daß sie anzog. Gerne hörten sie ihm zu, wenn er von seinen Jagdabenteuern erzählte; denn Niemand verstand das besser, als Franz. Niemand konnte mit solcher Frische und solchem Feuer die wilden Scenen des Gebirges schildern, Niemand mit so lebhaften Farben ein reizenderes Gemälde vor die Seele seiner Zuhörer zaubern, als gerade er. Darum liebten sie ihn, besonders da er ungeachtet seiner Geradheit nicht selten auch die weichen Seiten seines Herzens und dann einen hohen Grad von Gutmüthigkeit und Edelmuth zeigte. Um so mehr schmerzte es sie, daß er mit solcher Hartnäckigkeit und Herzenshärtigkeit dem Vater widerstand, sobald dieser seine Ungebührlichkeiten rügte. Schweigend schritten sie weiter, bis endlich der Vater sagte:

„Wir dürfen unser Vertrauen nicht verlieren, denn ich hege die Hoffnung, daß Franz noch einmal zur Erkenntniß seiner Verirrungen gebracht werden wird.

(Fortsetzung folgt.)

Marktbericht.

12. Juni 1885.

Chicago.

Sommerweizen, No. 2, 88—89c; No. 3, 82c—83c; No. 4, 78c; Winterweizen, No. 2, roth, 95½c; No. 3, roth, 88—94c; No. 2, weiß 88c; Korn, No. 2, weiß, 51—51½c; No. 2, gelb, 47—47½c; No. 2, 46½—47c; No. 3, gelb, 45⅞—46½c; No. 4, weiß 46c; Hafer, No. 2, weiß 37¼—37¾c; Roggen, No. 2, 67—68c; No. 3, 67c; Gerste, No. 3, 45—48c; No. 4, 46c; Kleie, $11.25—11.50. — Viehmarkt: Stiere, $4.65—5.85; Kühe, $2.50—4.90; Schlachtkälber, $4.00—6.50; Milchkühe, $25.00 — 60.00 per Stück; Schweine, schwere, $3.90—4.10; leichte, $3.80—4.25; Schafe, $3.00—3.90. — Butter: Creamery, 16c; Dairy, 12—14c. — Käse: Voll Rahm, 6—6½c; Young Amerika, 7—7½c. — Eier: Gänseeier, 25c; Enteneier, 14c; Hühnereier, 10—12½c. — Kartoffeln: Burbanks, 40—43c; Beauty of Hebron, 35—38c; Early Rose, 32—35c; Peerleß, 32—35c. — Geflügel: Hühner, 9—9½c; Enten, 8—9c per Pfd.; Frühjahrshühner, $2.00—5.00c; Gänse, $5.00—6.00 per Dtzd. — Federn: von lebenden Gänsen, 50—52c; von Enten, 25—30c; von Hühnern, trocken gerupft, 4—5c. — Samen: Timothy, $1.45—1.50; Flachs, $1.35—1.36; Millet, deutscher, 60—90c; Millet, gew., 60—70c; ungarisches Gras, 50—60c. — Heu: Timothy, Nr. 1, $14.15; Prärie, No. 1, $8.00—9.00. Gemischtes, $11.00—12.00.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 87¾c; Hafer, No. 2, 33c; Korn, No. 2, 46⅞c; Roggen, No. 1, 65c; Gerste, No. 2, 49½c. — Viehmarkt: Stiere, $4.25 — 5.40; Kühe, $2.25 — 4.00; Kälber, $3.00 — 5.00; Milchkühe, $20.00 — 45.00 per Stück; Schweine, $3.90—4.00; Schafe, $2.75—4.52. — Butter: Creamery, 13—16c; Dairy, 10—14c. — Eier, 11—11½c. — Kartoffeln, 32—35c.

Kansas City.

Weizen, 85½—86c; Korn, 40¼—40½c; Hafer, 36c. — Viehmarkt: Stiere, $4.60 — 5.40; Kühe, $3.00—4.00; Schweine, $3.70—3.75; Schafe, $2.00—3.00.

E. R. BURKHOLDER

(früher Krause & Co. —— Nachfolger von J. G. Hill),
verkauft das

Beste Holz und Kohlen

zu den billigsten Preisen.

☞ Hält kein Holz von geringer Qualität. ☜

13—28'85 **Hillsboro, Marion Co., Kansas.**

Isaak W. Entz,

Agent und öffentlicher Notar,

Burrton, Kansas.

Geld leihe ich in Harvey, Reno, McPherson und Marion Counties aus, auf kultivirte Farmen gegen 7 Prozent Interessen und mäßige Commission.

Meine mehrjährige Erfahrung in diesem Geschäfte könnt Ihr zu **eurem Nutzen** ziehen, indem Ihr herkommt oder an mich schreibt und Euch mit mir darüber berathet.

Ich schicke Interessen nach dem Osten ab für Alle, die das Geld bei mir einzahlen; auch zahle ich **Eisenbahnkontrakte** aus und besorge den **Deed.**

Wenn ihr Land zu **kaufen** oder zu **verkaufen** wünscht, oder überhaupt Auskunft über Grundeigenthum haben wollt, dann wendet euch an mich.

Ich versichere Eigenthum gegen **Feuer, Blitz** und **Sturm.**

Alle Arten Papiere werden ausgefertigt und bestätigt.

Office: **Merchants und Farmers Bank.**
Auf der Südseite der Bahn.

Bigelow & Co's

Lumber-Yard in Canada,

Marion Co., Kansas,

ist für die Frühjahrssaison mit einem reichhaltigen Lager der folgenden Artikel versehen:

Bauholz, Schindeln, Laths, Thüren und Fenster
von der besten Qualität.

Eichene Fenzpfosten, gute, 14 Cents per Stück.

☞ **Bester Quincy Kalk, Cement, Plaster, Paris u. s. w.** ☜

Zur Kundschaft ladet freundlichst ein

J. F. Harms,
Local-Manager.

15—26,'85.

Tagesneuigkeiten.

Ausland.

Türkei. — Konstantinopel, 8. Juni. Auf Creta ist, wie gemeldet wird, eine Revolution im Anzuge. Die große Mehrzahl der Bewohner der Insel besteht aus griechischen Christen und ist über die Ernennung von Savas Pascha zum Gouverneur des Vilaget erbittert. Die christlichen Mitglider der Regierung sind dieser Ernennung halber bereits zurückgetreten und die Landesvertretung von Creta hat beschlossen, zum Gouverneur keine Beziehungen zu unterhalten.

Inland.

Washington, 10. Juni. Der Erntebericht des Ackerbau-Amtes für Juni ist erschienen. Der Stand des Winterweizens ist niedriger, als je zuvor in diesem Monate. Der allgemeine Prozentsatz ist von 70 im Mai auf 62 gefallen. In den einzelnen Staaten stellt sich der Durchschnitt folgendermaßen: in New York auf 91, in Pennsylvanien auf 67, in Ohio auf 56, in Michigan auf 94, in Indiana auf 63, in Illinois auf 40, in Missouri auf 52, in Kansas auf 56 und in Californien auf 58. Der Durchschnittsertrag wird offenbar keine 10 Bushels auf den Acker betragen. Das Gesammterträgniß dürfte, abgesehen von den Territorien, 207 Millionen Bushels kaum übersteigen. Bezüglich des Sommerweizens lauten die Berichte besser. Die damit bestellte Bodenfläche weist gegen das Vorjahr kaum eine Veränderung auf und beträgt etwa 11 Millionen Acres, welche sich auf die New Englandstaaten, Wisconsin, Minnesota, Iowa, Nebraska, und die Territorien vertheilen. Im vorigen Jahre war der Prozentsatz in Wisconsin 95, in Minnesota 99, in Iowa 102, in Nebraska 98 und in Dakota 103. Der Durchschnittsstand des Sommerweizens beträgt 97, was auf ein Erträgniß von 153 Millionen Bushels schließen läßt. In Wisconsin ist der Durchschnittsstand 88, in Minnesota 94, in Iowa 100, in Nebraska 102 und in Dakota 101. Das Gesammterträgniß der Weizenernte wäre danach auf 360 Millionen Bushels anzuschlagen, ein Ausfall von 237 Millionen Bushels gegenüber der Ernte von 1881. — Der Durchschnittsstand des Roggens ist 82, der der Gerste 89 und der des Hafers 89. Ueber den Stand des Mais wird erst im Juli berichtet werden, doch deuten die bisher eingegangenen Berichte eine Zunahme der mit dieser Frucht bestellten Bodenfläche an.

New York, 7. Juni. Heute verlautet, daß in der vergangenen Woche eine Anzahl blatternkranker Einwanderer gestattet worden ist hier zu landen, und daß sie sich über alle Theile der Stadt verbreitet haben, ohne daß Jemand weiß, wo sie sich aufhalten. Die Gesundheitsbeamted sind beauftragt worden, die Kranken ausfindig zu machen, aber viele von diesen haben wahrscheinlich die Stadt verlassen und verbreiten die Keime der Seuche im Lande. Dr. Taylor, vom Gesundheitsamte versicherte gestern, daß fast in jeder Hafenstadt, aus welcher Dampfer in New York einlaufen, die Blattern herrschen. In London, wo die Seuche sich schon seit Jahresfrist eingenistet, seien in der vorigen Woche 1400 Blatternfälle vorgekommen.

Galveston, Tex., 7. Juni. Aus Sherman wird der hiesigen „News" Folgendes gemeldet: Um Mitternacht wurde hier ein Meteor von der Größe eines Mehlfasses beobachtet, welcher sich in südwestlicher Richtung bewegte und einige Sekunden lang den Himmel herrlich beleuchtete. Einen Augenblick nach dem Verschwinden des Meteors wurde ein Knall, wie Geschützdonner, gehört, der von einer merklichen Erderschütterung begleitet war. Der Meteorfall, der von einem dumpfen Rollen, wie von fernem Donner, begleitet war, wurde auch in McKinney, 30 Meilen von hier, beobachtet, wo die Naturerscheinung von einem zischenden Geräusch begleitet war.

Parkersburg, W. Va., 8. Juni. Die Hungersnoth im County Jackson gestaltet sich ziemlich ernst. Hunderte von Familien sind dem Hungertode nahe und bedürfen schleunigster Unterstützung. Vergangene Woche fanden in White Pine und New Kentuck Versammlungen statt, in welchen Dutzende von Bürgern über die Größe der Noth schaudererregende Berichte erstatteten. Der Mühlenbesitzer Hiram Cobb erklärt, daß täglich mindestens ein Dutzend Leute aus großer Entfernung zu ihm kommen, welche um ein Pint oder ein Quart Mehl bitten und zuweilen ein halbes Peck Getreide oder einige Kolben Mais zum Mahlen mitbringen. Er kenne Leute, die seit fünf Tagen nichts mehr gegessen haben und er selbst werde bald eben soweit sein. Nach dem Bericht des County-Steuereinschätzers John Smith sind in New Kentuck 35 Familien dem Verhungern nahe. Eine Familie soll fünf Tage nur von Salat gelebt haben und halbtodt gewesen sein, als sie gefunden wurde.

El Paso, Ter, 8. Juni. Eine Wasserhose hat gestern unweit Lagos, in der Nähe der Scheidegrenze der Staaten Gunanjato und Jalisco ein entsetzliches Unglück angerichtet. Ungeheure Wassermassen ergossen sich mit unwiderstehlicher Gewalt von den Bergen herab in die Ebenen und Thäler, Tod und Verderben auf ihrer Bahn verbreitend. Die Zahl der Opfer beläuft sich bereits auf 100 und man befürchtet, daß sie noch höher steigen wird.

Lardsburg, N. M., 8. Juni. Cowboys haben in der Nähe des Stein-Passes mit den Indianern ein Gefecht bestanden, in welchem diese mit einem Verlust von zwei Todten zersprengt worden sind.

Tombstone, Ariz., 10. Juni. Folgendes Telegramm an den Präsidenten Cleveland ist heute hier aufgegeben worden: „Seit einer Woche rauben und morden an hundert Indianer in dieser Gegend. Gestern Abend ist sechs Meilen von Bisbee der Zollinspector W. A. Daniels ermordet worden. Die Truppen vermögen nichts gegen die rothen Teufel. Können Sie uns nicht helfen? (Gez.) R. S. Hatch, Sheriff; u. s. w." Bewaffnete Mannschaften von hier und Besbee haben sich zur Verfolgung der Indianer aufgemacht.

Winnipeg, 10. Juni. Von Middleton hat man das Letzte am 6. Juni gehört. Er befand sich damals etwa 40 Meilen östlich von Fort Pitt und 8 Meilen von der Stelle, wo er den „Großen Bär" zu fassen hoffte. Es heißt, daß die Indianer Flöße machen, um über den „Schildkrötensee" zu setzen. Bestimmtes weiß man über ihre Stellung nicht. Es scheint aber, daß Middleton die verkehrte Richtung eingeschlagen und viele werthvolle Zeit verloren hat.

Fort Pitt, 10. Juni. Middleton hat das Land für unpassirbar für Pferde befunden und kehrt mit seinen Reitern hierher zurück. Die Vorräthe für die nördliche Gegend sind abbestellt worden und wahrscheinlich wird das Commando unverzüglich nach Hause gehen.

Zum Verkaufe!

Wittwe **Jacob S. Funk,** unweit Canada, Marion Co., Kans., bietet Folgendes zum Verkaufe aus, da sie die Farmerei aufgiebt: **Eine Dreschmaschine (Minn. Chief),** einen **Selbstbinder (Wood),** zwei **Headers,** eine **Säemaschine, Pflüge** und verschiedene Ackergeräthe.

Preise billig und Bedingungen sehr günstig.

24—27,'85

A. Seinecke, Jr.

Europäisches

Inkasso-Geschäft,

Cincinnati, Ohio.

Vollmachten

rechtsgültig angefertigt.

Erbschaften

in **Deutschland, Oesterreich** und der **Schweiz** schnell und sicher einkassirt.

☞ Den deutschen Advokaten und Notaren von **Elkhart** und Umgegend ich meine Dienste ergebenst anzubieten.

33,85

Zur Beachtung!!

Friedrich Bersuch,
homöopathischer Arzt,
wird sich jeden Dienstag und Mittwoch in Hillsboro, Marion County, Kans., befinden, wo Patienten in den Tagesstunden von 9—4 Uhr vorzusprechen belieben. 21—24.'85.

J. B. Dickey,

Newton, Kansas,

Deutscher Apotheker,

Handelt mit einer vollständigen Auswahl von Medizinen. Recepte werden Tag und Nacht auf's sorgfältigste ausgeführt. Führt auch ein vollständiges Lager von Farben, Oel und Glas.

☞ J. J. Entz ist hier angestellt und steht jederzeit bereit, das deutschsprechende Publikum mit Rath und That zu bedienen.

13—24.'85.

Geld!
Versicherung!!
Land!!!

John J. Toevs,

Hillsboro, Kans.,

hat 10,000 Acker werthvolles **Land** in der besten Weizengegend zum Verkauf;

Leiht **Geld** auf Grundeigenthum;

Versichert gegen Feuer und Wind in den besten Versicherungsgesellschaften.

Kaufbriefe, Testamente, Verträge, Vollmachten 2c., werden zu billigen Preisen ausgefertigt.

Office: German Bank.

7—32,'85.

30,000 Acres

gutes Land in der Umgegend von Newton, Kans., für $ für 3 bis 12 Doll. per Acre vom Unterzeichneten zu kaufen. Ich zeige das Land Kaufliebhabern unentgeltlich.

☞ Ich leihe Geld aus gegen annehmbare Bedingungen. Auch Tickets für verschiedene Schiffslinien von und nach Europa sind bei mir zu haben.

John Dück,
Care of Tourtlott & Munger.
16—41.85. Newton, Kansas.

Billige Traktate.

Für 25 Cents senden wir in einem Packet folgende Traktate:

1. Aufmunterung der bußfertigen Sünder 5c
2. Die Hirtentreue Jesu Christi 10c
3. Vermahnungsschreiben von Peter Oberlin (Poesie) 5c
4. Jan Harmsen, der arme Weisenknabe aus Holland 5c
5. Sendschreiben an die Mennoniten in Amerika 2c
6. Krone ohne Edelsteine 1c
7. Der Traum vom Himmel 2c
8. Zu spät! Zu spät! 2c
9. Christenthum und Krieg 10c

Und noch andere mehr.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Mennonitische

Rundschau.

Eine Wöchentliche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu adressiren an die
MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

Die „Rundschau" hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprach kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau" sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen, was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer **allgemeinen mennonitischen** Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau" zu lösen.

Die Herausgeber.

Allen Andern Voraus.

Keine andere blutreinigende Arznei wird jetzt oder wurde je zubereitet, die so vollständig den Bedürfnissen der Aerzte und des Publikums im allgemeinen entgegenkommt wie

Ayer's Sarsaparilla.

Als wahrhaft wissenschaftliches Präparat für alle Blutkrankheiten ist sie allen andern voraus. Wenn **Skropheln.** Neigung zu Skropheln verborgen in Dir liegt, so wird Ayer's Sarsaparilla sie entfernen und aus dem Körper vertreiben.

Für angeborenen und skrophulösen Katarrh ist Ayer's Sarsaparilla die richtige Medizin, **Katarrh.** und hat unzählige Fälle geheilt. Sie macht dem ekelerregenden katarrhalischen Schleime und dem widrigen Geruch des Athems, die beide Anzeichen von Skropheln sind, ein Ende.

Geschwüre. „Hutto, Tex., 27. Sept. 1882. Eines meiner Kinder litt im Alter von zwei Jahren schrecklich an eiternden Geschwüren im Gesicht und am Halse. Zu gleicher Zeit waren seine Augen geschwollen und sehr entzündet. Aerzte **Wehe Augen.** sagten uns, ein kräftiges Alterativ müsse angewandt werden, und kamen darin überein, Ayer's Sarsaparilla zu empfehlen. Einige Dosen riefen merkliche Besserung hervor; wir befolgten Ihre Anweisungen, und die Besserung dauerte fort bis vollständige Heilung erlangt war. Seitdem erschienen keine Anzeichen von Neigung zu Skropheln mehr, und nie fand die Behandlung einer Krankheit so entschiedenen und wirksamen Erfolg.

Ihr Ergebenster B. F. Johnson."

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken zu haben; $1, 6 Flaschen $5.

Bilder-Karten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke für Kinder sowohl, wie für ältere Leute.

No.			Preis
No. A—25	Karten im Packet	....	25 Cts.
„ B—10	„ „ „	....	30 „
„ C—10	„ „ „	....	30 „
„ D—10	„ „ „	....	35 „
„ E—10	„ „ „	....	35 „
„ F—10	„ „ „	....	40 „
„ 68—12	„ „ „	....	25 „
„ 449—50	„ „ „	....	25 „
„ 54—96	Tickets „ „	....	25 „
„ 467a—96	„ „ „	....	25 „

Ein Muster-Packet, enthaltend eine Karte von jeder der oben angegebenen Sorten, wird nach Empfang von 25 Cents frei zugesandt. Aus diesen Musterkarten kann man genau sehen, wie jede Art ist, und sich dann was am besten paßt oder gefällt auswählen und bestellen.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Landkarten! Landkarten!

in Buchform mit biegsamen Decken.

25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Lousiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Tenesse, Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
„ „ Township-Karte von Oregon.
„ „ County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
„ „ „ „ „ Washington Territorium.
„ „ „ „ „ Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
„ „ „ „ „ Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after May 24th, 1885, depart at Elkhart as follows new standard time, which is 28 min. slower than Columbus time:

GOING WEST.		
No. 21, Night Express,	1 35	A. M.
No. 9, Pacific Express,	4 05	"
No. 71, Way Freight,	5 30	"
No. 1, Limited Express	6 55	"
No. 27, Kendallville & Chicago Accommodation	7 00	"
No. 51, Way Freight,	2 15	P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express	5 50	"
No. 3, Special Chicago Express,	4 10	"
GOING EAST—MAIN LINE, leaves.		
No. 12, Night Express,	3 30	A. M.
Grand Rapids Express,	4 35	"
No. 86, Way Freight,	6 00	"
No. 22, Mail,	11 45	"
Grand Rapids Express,	2 05	P. M.
No. 24, Accommodation,	8 35	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 2, Special New York Exp.	12 45	P. M.
No. 8, Atlantic Express,	11 25	"
No. 4, Limited Express,	8 30	"
No. 82, Way Freight,	8 00	A. M.
G leav. Elkhart for Goshen	7 45	"
E leav. " for "	4 10	P. M.
" ar. at "	7 05	"
F " " from Goshen	11 20	A. M.
No. 28, Chicago & Kendallville Accommodation	8 40	P. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express,	12 40	P. M.
" " "	9 40	"
No. 25, Mich. Accommodation,	4 40	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points west and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
GEO. B. WYLLIE, Ticket Agent.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,84

Alexander Stieda,

Buchhandlung,

in Riga,

Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effectuiren.

Dyspepsie.

Die gewöhnlichsten Anzeichen von **Dyspepsie** oder **Mangel an Verdauung** sind ein Druck im Magen, Uebligkeit, Blähungen, Schwindel, Sodbrennen, Erbrechen, Appetitlosigkeit und Hartleibigkeit. Wer mit Dyspepsie behaftet ist, leidet unsägliches Elend, körperlich sowohl wie geistig. Solche Kranke sollten die Verdauung stimuliren, und einen regelmäßigen täglichen Stuhlgang herbeiführen. Dies können sie durch mäßige Dosen von

Ayer's Pillen.

Nachdem regelmäßiger Stuhlgang erlangt ist, nehme man täglich eine dieser Pillen nach Tisch, wodurch gewöhnlich eine vollständige Heilung erzielt wird.

Ayer's Pillen sind rein pflanzlich und überzuckert. Sie sind eine angenehme, vollkommen unschädliche und zuverlässige Arznei, durch die alle Krankheiten des Magens und der Gedärme geheilt werden. Zum Hausgebrauch giebt es kein besseres Purgativ.

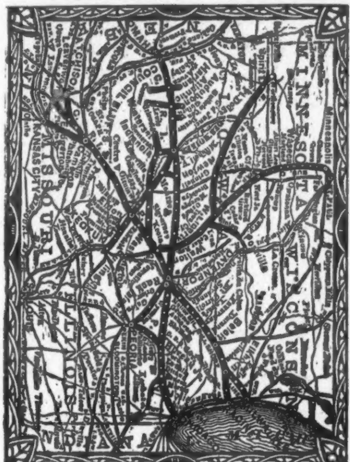
Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken zu haben.

Irgend Jemand

der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die



Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere daher ohne Waggonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ozean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

"Albert Lea Route."

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kürzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.

Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.

Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.

Gepäck wird mit Spediteursmarke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.

Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der

Großen Rock Island Bahn

von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:

R. R. Cable, Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r. **E. St. John,** Gen.-Billet- u. Pass.-Agt.
Chicago.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei **J. F. Funk,**
Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider, Ems, Werra,
Elbe, Fulda, Neckar,
Rhein, Main, Donau,
Salier, Habsburg, Oder.
Gen. Werder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. HAASSEN, }
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.

H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

